

KulturThemaAktuell

Kleintheater-Szene Rheintal

«Not macht erfinderisch.» Dieses Motto gilt für den ganzen Kulturbereich nach der Corona-Krise, so auch für die drei Kleintheaterbühnen im Rheintal. Der Ideenreichtum der Betreiberinnen und Betreiber unserer Kleinkunst-Leuchttürme übertrifft die Knappheit der Ressourcen. Dieser Ideenreichtum hat Tradition und ihren Ursprung in den Fünfziger-Sechziger Jahren, als sich – nicht nur im Rheintal – in ungenutzten Kellern oder alten Häusern alternative, nicht subventionierte Kleinkunsthäuser formierten – quasi als Gegenkultur zu den grossen Bühnen in der Stadt.

Diese einst wilden Bühnen sind reifer geworden, meist um die vierzig, fünfzig Jahre alt oder älter. Das Kinotheater Madlen ist kürzlich siebzig geworden, auch das Diogenes Theater hat seinen Fünfzigsten bzw. das vierzigjährige Bestehen des Diogenes-Vereins bereits vor zwei Jahren gefeiert. Das jüngste Kleintheater im Rheintal, die Bühne Marbach, begeht dieses Jahr seinen vierzigsten Geburtstag. Dem Alter entsprechend ist auch die Programmierung etwas gesetzt worden. Die Schweiz mit ihrer Kleinräumigkeit ist geradezu prädestiniert für die Kleinkunstszene, deren Dichte ist weltweit einzigartig. In der Schweiz hat Kleinkunst eine grosse Tradition. So gilt das bekannte Basler Theater «Fauteuil» als die Wiege der Schweizer Kleinkunstszene.

Ein Kleintheater zu betreiben, erfordert viel Kraft und Zeit. Oft geht es nur mit grossem freiwilligem Engagement. Es braucht Menschen, die bereit sind, einen grossen Teil ihrer Freizeit dem Kleintheater zu

widmen. Das Ende des – damals ebenfalls von der Rheintaler Kulturstiftung geförderten – Theaters Lumière in Rebstein zeigt, dass es alles andere als einfach ist, Freiwillige zu finden. Zehn Jahre nach seiner Gründung entschied der Vorstand vom Lumière 2016 die Auflösung. Es fehlte den Vorstandsmitgliedern zunehmend an Zeit und an weiteren engagierten Ehrenamtlichen für die Mitarbeit im Vorstand.

Kinotheater Madlen

Im Gegensatz zum Diogenes Theater und zur Bühne Marbach, die auf rein freiwilligem Engagement basieren, hat das Kinotheater Madlen professionelle Strukturen. Neben der Kleinkunsthöhle wird ein Kino und ein Restaurant betrieben. Im 2001 kaufte Aldo Zäch das damals als Lagerhalle genutzte, stillgelegte Kino, das heute 250 Plätze umfasst. Seit seinem Tod führt sein Sohn Pascal Zäch mit Denise Zellweger, die fast seit Anfang dabei ist, mit viel Leidenschaft und Herzblut den Kulturbetrieb. Das KMU ist an 363 Tagen offen und hat 35 Angestellte. Insgesamt werden 1000 Veranstaltungen angeboten: von der Kinovorführung, über Kabarett und Konzerte bis zum Vortrag. «S'Madlen», wie es in der Bevölkerung liebevoll genannt wird, präsentiert auch immer wieder spannende Kulturtage, so «Blues im Madlen» oder die «KulturBrugg». Dieses Jahr werden die Kulturtage «Blues im Madlen», die aufgrund des Corona-Lockdowns nicht stattfinden konnten, in die im Oktober stattfindende «KulturBrugg» integriert. Pascal Zäch meint: «Ohne die Quersubventionierung durch Mieteinnahmen unserer Liegenschaften und die Kulturförderbeiträge könnten wir nicht überleben.» Die Corona-Krise hat das Kinotheater hart getroffen und umso mehr gezeigt, wie wichtig es ist, dass mit der Rheintaler Kulturstiftung eine verlässliche Partnerschaft besteht.

Diogenes Theater

Das 1968 ins Leben gerufene und 1978 als Verein gegründete Diogenes Theater basiert ausschliesslich auf Freiwilligenarbeit. Der Verein umfasst mittlerweile 700 Mitglieder. Pro Jahr werden rund 120 Vorstellungen angeboten, darunter auch viele Eigenproduktionen. Andere Schwerpunkte sind Gastspiele, besonders für Schulen und Kurse für alle Alterssegmente im Bereich der bildenden Kunst. Ganz besonders am Herzen liegen dem Diogenes-Vorstand die Kinder und Jugendlichen. So organisiert das Diogenes Theater den Rheintaler Kinderschreibwettbewerb und den Rheintaler Jugendschreibwettbewerb «bleiwiis».

Grosse Veränderungen stehen beim Diogenes vor der Tür. Es wird im Herbst 2021 in das sich momentan im Umbau befindende, historische Haus Prestegg einziehen. Das neue Theater wird 120 bis 140 Plätze



Volles Haus im Kinotheater Madlen

anbieten, von der Platzzahl somit vergleichbar mit dem heutigen Standort an der Kugelgasse – einfach leicht grösser und bequemer. Michel Bawidamann, Präsident des Vereins, freut sich auf die neue Ära, fühlt jedoch auch die grosse Belastung, die der Neubau mit sich bringt. Er meint: «Wir sind zuversichtlich, dass dieser grosse Schritt an den neuen Standort gelingen wird und auch überzeugt, dass es für die Zukunft des Theaters wichtig und richtig ist. Wir wollen mit diesem Projekt den Grundstein legen, damit das Diogenes Theater auch in 40 Jahren erneut Grund zum Feiern hat.»

Bühne Marbach

Das jüngste aktiv betriebene Kleintheater im Rheintal ist die Bühne Marbach. Die heimelige Bühne bietet 90 Plätze, der Verein umfasst 200 Mitglieder. Ein Schwerpunkt liegt darin, regionalen Nachwuchskünstlern eine Bühne zu bieten, deshalb wird oft auch noch Platz im Programm offen gelassen für kurzfristige Engagements. Im Gegensatz zum Diogenes Theater, wo sich ein Programmteam um die Programmierung kümmert, wird dies in der Bühne Marbach durch den ganzen Vorstand erledigt. «Es ist uns ein grosses Anliegen, Künstlerinnen und Künstler zu engagieren, die nicht bereits auf anderen Rheintaler Bühnen zu sehen sind. Wir wollen uns nicht konkurrenzieren, sondern komplettieren», meint Andrea Lenzin, die Präsidentin der Bühne Marbach.

Vielfalt lebt

Auch neben den bekannten Kleinbühnen bietet das Rheintal Platz für weitere spannende Theaterprojekte und -vereine. So gibt es zum Beispiel die Dorftheater in Diepoldsau und Widnau oder das Theater Heldsberg in St. Margrethen. Alle haben sich dem Laien-Volkstheater verschrieben. Weitere spannende Projekte sind der Verein FunkelDunkel. Im gemütli-

chen Zirkuswagen werden in Rüthi oder am Ort der Wahl auf einer kleinen Bühne Figurentheater für Kinder angeboten. Auch das rollende Theater «Rosis Wirbelwind» gastiert immer wieder im Rheintal. Für Schüler*innen und Schüler bieten das Jugendnetzwerk SDM, die Oberstufe Mittelrheintal (OMR) oder die Kantonsschule Heerbrugg eine hervorragende Bühneninfrastruktur für Nachwuchstalente. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist das kürzlich aufgeführte Musical «Carrie», bei dem die Kantischülerinnen und -schüler mit viel Talent brillieren konnten.

Die letzten Monate waren für alle Rheintaler Kulturschaffenden und -betreibenden sehr anspruchsvoll. Die Rheintaler Kulturstiftung hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen alles Mögliche unternommen, damit die kulturelle Vielfalt bestehen bleiben kann. Christa Köppl, Präsidentin der Rheintaler Kulturstiftung, meint dazu: «Die Rheintaler Kulturschaffenden sind innovativ, kreativ und zäh. Trotz der schwierigen Monate bin ich überzeugt, dass sich der Rheintaler Kulturherbst wieder in seinen vollen Farben entfalten wird.»

Kulturförderung im Rheintal während Corona

In der Kultur engagierte Profis, Vereine oder Einrichtungen können unter Umständen eine finanzielle Unterstützung erhalten, die über das gewährte Kurzarbeitergeld hinaus geht. Entsprechende Gesuche können bis am 20. September 2020 an das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen eingereicht werden. Es verteilt die Unterstützungsbeiträge, die Bund und Kanton beschlossen haben. Mehr Infos unter: <https://www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung/coronavirus.html>

Die Rheintaler Kulturstiftung agiert in Ergänzung zum kantonalen Entschädigungsprogramm:

– *Entschädigungen für bereits getätigte Ausgaben trotz Absagen der Veranstaltungen*

– *Sicherstellung von Sonderbeiträgen für verschobene Kulturevents oder -projekte*

– *Bei vereinbarten Jahresbeiträgen: Die Jahresbeiträge sind bereits ausbezahlt worden oder werden noch ausbezahlt – unabhängig davon, wie viele Anlässe in diesem Jahr tatsächlich stattfinden können.*

Bei Fragen oder Unklarheiten kann die Geschäftsstelle der Rheintaler Kulturstiftung kontaktiert werden: 071 722 95 52, info@rheintalerkulturstiftung.ch

KulturKalender

Der Ende 2019 eingeführte regionale Veranstaltungskalender füllt sich langsam wieder. Er ist ein Gemeinschaftswerk der zwölf Rheintaler Gemeinden und des Vereins St. Galler Rheintal (RHEINTAL.COM).

Damit Sie sich jederzeit aktuell informieren können, welche kulturellen Veranstaltungen durchgeführt werden, lohnt sich ein Blick darauf auf der Website des Vereins St. Galler Rheintal: www.rheintal.com/kalender. Dort können Sie auch Ihre Veranstaltungen selber erfassen, sie werden dann automatisch auf rheintaler.ch publiziert.

KulturStimmen

Drei Persönlichkeiten aus der Rheintaler Kulturszene – eine Frage: **Welche besonderen Kulturperlen planen Sie oder wünschen Sie sich für den Rheintaler Kulturherbst?**



Ganz besonders gespannt bin ich auf die «Gebirgspoeten» Rolf Hermann, Achim Parterre und Matto Kämpf, welche als die skurrilste Boygroup der Schweizer Literaturszene gelten. In ihrem neuen Bühnenprogramm «Arthrose vom Napf – ein Justizirrtum» wird das Schriftsteller-Trio am 13. November bei uns zum Gericht und wühlt auf absurde und aberwitzige Weise in den Niederungen eines Dorfes.

Andrea Lenzin, Präsidentin Bühne Marbach



Im Herbst ist für mich ganz klar unser «KulturBrugg»-Festival vom 21. – 31. Oktober das Highlight. Ein Festival, das die Brücke zwischen den verschiedenen Kulturbereichen schlägt. So verbinden wir mitten in Heerbrugg Kino, Comedy, Kabarett, Vortrag, Opera und Gesang mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und der ganzen Welt.

Pascal Zäch, Inhaber Kinotheater Madlen



Ich arbeite an einer CD, die Ende 2020 erscheint. Für SRF kann ich einen Video-clip produzieren und auch für rheintal.com den neuen Imagefilm vertonen. Ich freue mich besonders beim 1. «Kultur im Park»-Festival in Altstätten dabei zu sein und natürlich auf die Frauenhofkonzertreihe. Die Künstler haben jetzt auch die schöne Aufgabe, das «alte Leben» den Menschen wieder zurückzubringen.

Enrico Lenzin, Alphorn- und Rhythmuskünstler

KulturInterview

René Wuffli, wie hat das Diogenes-Theater die Corona-Zeit gemeistert? Welche Herausforderungen begeben dem Theater?

RW: Das Diogenes-Team musste nach dem Lockdown des Bundesrates das gesamte Programmangebot mit Gastspielen, Schülerangeboten, der Eigenproduktion «Die Panne» sofort einstellen und quasi frühzeitig in die Sommerpause gehen. Die Herausforderung war dann, die abgesagten Gastspiele in die neue Spielsaison zu verschieben, was uns grösstenteils gelang.

Wie haben Sie persönlich diese Zeit erlebt?

RW: Diese Zeit war für mich wie ein Abtasten in einer neuen Welt: Einerseits war da die Entschleunigung, die wohl alle betraf, andererseits der teilweise schmerzliche Verzicht auf Liebgewonnenes. Aber auch die Frage der Trennung von Wichtigem und Unwichtigem in unserem Leben hatte – und hat immer noch – an Bedeutung gewonnen. Insgesamt habe ich die Zeit für mich persönlich eigentlich eher als befruchtend erlebt.

Gibt es Auswirkungen dieser Zeit, welche sich auf die Programmgestaltung oder andere Bereiche des Theaters auswirken?

RW: Die grösste Auswirkung ist die Unsicherheit für die Zukunft. Was wird ab September, wenn die neue Spielsaison beginnt, erlaubt sein, was nicht? Können die Schutzkonzepte gelockert werden – oder ist das Gegenteil der Fall? Wir wissen es nicht. Wir spüren gegenwärtig bei den Kleinkünstler*innen eine grosse Unsicherheit vor allem bezüglich des Publikumverhaltens. Wird man lieber noch zu Hause bleiben oder stellt sich die Normalität wieder ein? Das hat natürlich unmittelbare Folgen auf die materielle Existenz der Kleinkünstler*innen.



René Wuffli, «Co-Programmverantwortlicher» Diogenes-Theater Altstätten, im Gespräch mit Sarah Peter Vogt, KulturNewsRheintal.

Wie steht es mit dem Baufortschritt im Museum Prestegg, wo das Diogenes-Theater seine neue Heimat haben wird? Wann ist der Umzug geplant?

RW: Es sind kleinere Bauverzögerungen eingetreten, verursacht durch verschiedene Details. Auch hat die Corona-Krise zu einer leichten Verzögerung geführt. Doch grundsätzlich sind wir auf gutem Weg. Wir gehen gegenwärtig davon aus, dass wir im Spätherbst 2021 das neue Theater beziehen können.

Gibt es schon Pläne für die Eröffnung am neuen Standort?

RW: Ja, es gibt bereits Pläne mit einer offiziellen Eröffnung, einer Galanacht der Kleinkunst, einer Nacht mit Kleinkünstler*innen aus der Region, Tag der offenen Türe und natürlich auch Aktivitäten des Museums. Näheres kann ich jedoch gegenwärtig noch nicht sagen.

Sie sind nun seit gut einem Jahr zusammen mit Petra Hoppe verantwortlich für das Diogenes-Programm. Haben Sie sich diese Aufgabe so vorgestellt? Was hat Sie überrascht?

RW: Die Praxis entspricht etwa meinen Vorstellungen. Und wie immer: Der zeitliche Aufwand wird meistens unterschätzt. Petra und ich sollten uns praktisch täglich Einblick in die Kleinkunstszene verschaffen, mit den Künstler*innen

oder den Agenturen verhandeln, die Aufführungen vor Ort organisieren, Künstler*innen-Betreuung machen usw. Zum Glück sind wir ein Team, welches sehr gut funktioniert. Und: Die Zusammenarbeit mit den Künstler*innen ist sehr bereichernd. Da wird weniger um den Franken gefeilscht, sondern vielmehr versucht, dem Publikum eine tolle Aufführung zu bieten.

Wir sind in der glücklichen Lage, drei Kleintheater im Rheintal zu haben. Wo sehen Sie den besonderen Platz des Diogenes-Theaters im Vergleich zum Kinotheater Madlen und der Bühne Marbach?

RW: Ich meine, dass das Diogenes-Theater mit hochstehenden Gastspielen, die nicht den Mainstream abbilden müssen, den vielfältigen Eigenproduktionen – ich nenne da nur Schauspiel, Musical, Chor, Senioretheater –, den reichen und spannenden Aktivitäten für Schüler*innen und Schüler und dem interessanten Aktivprogramm ein Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Welchen besonderen Wunsch haben Sie für das Diogenes-Theater? Gibt es Künstler oder eine Gruppe, die Sie unbedingt einmal bei Ihnen haben möchten?

RW: Ich wünsche mir, dass inskünftig ein zahlenmässig breiteres Publikum an der Kleinkunst Interesse findet. Das neue Diogenes-Theater wird in der Region ein Leuchtturm der Kleinkunst darstellen, der stolz machen kann. Es wäre schön, wenn wir den Künstler*innen bei jeder Vorstellung ein volles Haus anbieten könnten. Was gezeigt wird, ist immer hochklassig und jede Vorstellung auf seine Art und Weise einzigartig. Urs und Nadeschkin bei uns zu haben, wäre schon wieder einmal schön. Petra und ich arbeiten daran.